



DIE WELT, 02.07.2018, Nr. 151, S. 9 / Ressort: WIRTSCHAFT

Rubrik: Wirtschaft

Schlechtes Zeugnis für die Energiewende

Laut IW hat die Energiepolitik bei den wichtigsten Zielen keinen messbaren Fortschritt erzielt. Auch die Kohlekommission operiere an entscheidenden Problemen vorbei

Daniel Wetzel

Nach einer Analyse des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW Köln) hat sich der Fortschritt der deutschen Energiewende in den vergangenen vier Jahren zum Teil deutlich verlangsamt. Demnach weiche der Stand der meisten Kennzahlen, die erreicht werden sollen, immer weiter von den Zielen ab, die sich die Regierung selbst gesteckt hatte.

Zwar habe die Bundesregierung in der vergangenen Legislaturperiode Ausschreibungen für erneuerbare Energien eingeführt und damit "wichtige Wettbewerbselemente bei der Förderung erneuerbarer Energien geschaffen". Doch das sei es praktisch schon gewesen: "Bei den wichtigsten Zielen konnte insgesamt kein messbarer Fortschritt erzielt werden", heißt es in der IW-Zwischenbilanz 2014 - 2017, die WELT exklusiv vorliegt. "Im Gegenteil hat sich der Rückstand zu den eigenen Zielvorstellungen auf dem Weg der Energiewende weiter erhöht."

Ein Blick auf die Zielverfehlungen im Detail zeigt, dass die größten Defizite beim ökologischen Umbau der Energieversorgung auch vom Arbeitsauftrag der jüngst eingesetzten Kohlekommission nicht erfasst werden. Die Bundesregierung wäre mithin schlecht beraten, während der Monate, in der die Kommission tagt, eine allgemeine energiepolitische Pause einzulegen.

In seiner Analyse hat das IW die 2010 und 2011 formulierten Energiewendeziele der Bundesregierung mit den Werten verglichen, die heute bei einem linearen Fortschritt erreicht sein müssten, um das Zieldatum 2020 noch halten zu können. Das Ergebnis ist ernüchternd: "Das angestrebte Zielniveau, gemessen an dem, was für 2017 notwendig war, ist insgesamt nur zu 33 Prozent erreicht worden", heißt es im IW-Bericht. "Zu Beginn der letzten Legislaturperiode war es mit 40 Prozent noch etwas mehr."

Demnach konnte bei allen Energiewendeaspekten Ende vergangenen Jahres nur eine einzige Planübererfüllung festgestellt werden: beim Ausbau der Erzeugungskapazitäten für Ökostrom. "Der Ausbau erneuerbarer Energien lag schon 2014 um 20 Prozent über dem für das Jahr angestrebten Niveau", stellt das Team um den wissenschaftlichen Leiter und Geschäftsführer des IW, Hubertus Bardt, fest: "Inzwischen ist das Überschreiten der geplanten Entwicklung auf 34 Prozent angestiegen."

Wenig Fortschritte gab es dagegen zuletzt bei der Senkung der gesamten deutschen Treibhausgasemissionen. Vor vier Jahren war gut die Hälfte der zwischen 2010 und 2014 geplanten Einsparungen realisiert. Seitdem ist die Geschwindigkeit des Klimaschutzes allerdings zurückgegangen, sodass bis heute nur 28 Prozent der Emissionsminderung erreicht wurden, die von 2010 bis 2017 notwendig gewesen wären, um bei gleicher Geschwindigkeit das Ziel für 2020 zu erreichen.

Alle anderen Indikatoren haben sich im Laufe der letzten Legislaturperiode ebenfalls verschlechtert. "Der ohnehin schon verzögerte Netzausbau ist nicht schneller vorangegangen, als das bei einer linearen Entwicklung notwendig gewesen wäre", stellt das IW in seiner Analyse fest: "Das Zielerreichungsniveau ist leicht von 42 auf 41 Prozent gesunken." Das Ziel bei der Stromeinsparung wurde sogar noch stärker verfehlt. "Lag der Wert 2014 noch bei 63 Punkten und damit ein Drittel unter dem linearen Anpassungspfad, liegt er heute mit 24 Punkten drei Viertel unter dem ursprünglich für heute angestrebten Wert", heißt es in der Analyse.

Das von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) persönlich formulierte Ziel, die EEG-Umlage zur Förderung von Ökostrom solle nicht das Niveau von 3,5 Cent pro Kilowattstunde überschreiten, wurde beim heutigen Iststand von 6,9 Cent dramatisch verfehlt. Fazit: "Das Zielerreichungsniveau ist von 23 auf nur noch 5 Punkte gefallen", hält das IW fest.

Die Bundesregierung hatte es sich außerdem zur Aufgabe gemacht, den Strompreisnachteil der deutschen Industrie gegenüber dem europäischen Durchschnitt nicht zu groß werden zu lassen. Ziel verfehlt: Lagen die Mehrkosten für die hiesigen Unternehmen im Jahre 2010 noch bei zwölf Prozent, waren es 2014 bereits 25 Prozent. Ende 2017 zahlte die deutsche Industrie im Schnitt 30 Prozent mehr für Strom als die europäischen Nachbarn.

"Der Zielerreichungsgrad ist aufgrund der mehr als 100-prozentigen Zielverfehlung weiter im negativen Bereich und von minus 15 auf minus 53 Punkte gefallen", bilanziert das IW: "Die Wettbewerbsnachteile sind somit erneut angestiegen."

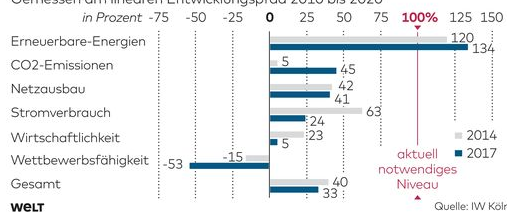
Die Bilanz des Instituts der deutschen Wirtschaft weckt Zweifel an der Prognose- und Planungsfähigkeit der Politik schon über einen Zeitraum von zehn Jahren. Um die 2020er-Ziele noch zu erreichen, die im immer noch maßgeblichen Energiekonzept

der Bundesregierung 2010 formuliert wurden, "müssten die Zielerreichungsgrade heute insgesamt dreimal so hoch sein", heißt es abschließend.

Daniel Wetzel

Fort- und Rückschritte bei der Energiewende seit 2010

Gemessen am linearen Entwicklungspfad 2010 bis 2020



Quelle: DIE WELT, 02.07.2018, Nr. 151, S. 9

Ressort: WIRTSCHAFT

Rubrik: Wirtschaft

Dokumentnummer: 158174527

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/WELT_d06f4279a736c076f07e981d21c3dbf45421a1ec

Alle Rechte vorbehalten: (c) WeltN24 GmbH



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH